

GEMEINDE BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

24. Jahrgang Heft 78

ST. MARIEN
OSNABRÜCK März 2000

Kirchenvorstandswahl

2. April 2000



In diesem Brief:

Alles zur KV-Wahl	S. 4
Alle KV-Kandidaten	S. 6
Rückblick „zwischen den Jahren“	S. 8
Goldene Konfirmation 2000	S. 9
Kettcars in der Turnerstraße	S. 10
Bach 2000 in Osnabrück	S. 10
Musik-Termine	S. 11
St. Marien im Detail	S. 12
2000 Jahre Christentum	S. 15
Jugend & Kirche	S. 17
Be-Sinnliches Vergnügen	S. 19
Konfirmation	S. 22

Auf ein Wort

„Evangelisch aus gutem Grund“

Das Motto der Kirchenvorstandswahlen - „evangelisch aus gutem Grund“ - ruft evangelische Christen und Christinnen dazu auf, über ihren Glauben und ihre Kirche nachzudenken und dies auch nach außen sichtbar zu vertreten. Dazu ein Impuls von Hans Joachim Schliep:

Die Liebe zur Freiheit

Heute sind Autoritäten fraglich geworden. Da wirkt es befremdlich, wenn die Liebe zur Freiheit sich aus dem Grundsatz speist: allein die Heilige Schrift. Aber gerade die ausschließliche Berufung auf die Bibel hat Martin Luther so freimütig auftreten lassen gegenüber den Institutionen der Macht, der römisch-katholischen Kirche und dem Kaiser. Er wollte sich von seinen reformatorischen Einsichten nur mit Gründen aus der Schrift abbringen lassen. Einzig der Autorität der Heiligen Schrift verpflichtet, konnte Luther den Autoritäten seiner Zeit die Stirn bieten. Zugleich gab ihm die Bibel die Freiheit zum Gebrauch der Vernunft gegenüber einer Tradition, die aus sich selbst heraus gelten sollte. Außer aus Gründen der Schrift wollte er sich nur noch von Gründen der Vernunft überzeugen lassen - durch nichts sonst.

Zweifellos war Luthers Auftreten vor dem Reichstag zu Worms die Geburt der neuzeitlichen Kultur der Freiheit – auch wenn diese noch andere Vorläufer hat, in Jahrhunderte langen Kämpfen erst noch wachsen musste und bis heute äußerst gefährdet ist.

Wie konnte eine solche Bindung Freiheit und Vernunft wecken? Weil in der Bibel Gott die Ehre gegeben wird - um des Menschen willen. Im Gottesglauben geht es nicht um Theorie, um die Frage, ob Gott überhaupt existiert, sondern um Lebenspraxis:

„Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“ Stets setzen wir Menschen etwas an die höchste Stelle, billigen wir einer Idee, einer Sache, einem Vorteil, einer Macht, einem Wissensstand letzte Geltung zu. Wenn etwas Vorläufiges zu etwas Letztgültigem überbewertet, oft sogar „hochgejubelt“ wird, macht dies unfrei und verhindert ein selbstständiges Urteil.

Zum Profil des Evangelischen gehört die Einsicht: Kein Mensch, vor allem keine menschliche Macht, darf Übermacht gewinnen über andere Menschen. Der höchste Platz muss frei bleiben für Gott, damit Menschen Menschen bleiben können. Diese Einsicht ist in der Demokratie politische Praxis geworden. Ebenso findet sie ihren Niederschlag in einem Verständnis von Wissenschaft, das nicht an die Wissenschaft „glaubt“, sondern sich in uneingeschränkter Wahrheitsliebe durch neue Einsichten berichtigen und überzeugen lässt. Diese Praxis gehört in die Kirche selbst. In der evangelischen Kirche gibt es kein Lehramt, das den Glauben in verpflichtenden Lehrsätzen vorschreibt. Statt Priesterherrschaft gilt das „Priestertum aller Gläubigen“.

Da entzündet sich der Glaube der einen am Glauben der anderen. Der gemeinsame Glaube wiederum wird entdeckt im Hören auf Gottes Wort in Menschenmund, wie es sich uns in der biblischen Botschaft mitteilt. Diese wird gut verstanden, wenn aus ihr eigene Urteilskraft, Zivilcourage, öffentliche Diskussion und Respekt vor Andersdenkenden erwächst. Der Protestantismus lebt versöhnte Verschiedenheit. Denn ihm ist die Wahrheit vorgegeben, dass die Fülle der Wahrheit in Christus liegt; Menschen erfassen und leben immer nur einen Teil dieser Wahrheit. Um so wichtiger ist es, die Gemeinschaft der Gläubigen in der Kirche zu suchen und zu pflegen.

Warum liebe ich den Protestantismus?

Warum bin ich gern ein Protestant?

Ich glaube, es ist wegen der Freiheit:

der Freiheit vor Gott im Glauben,
der Freiheit der Religion vor dem
Staat und der Freiheit des
Gewissens vor der Kirche.

Jürgen Moltmann, Professor für
Systematische Theologie in Tübingen

Das Ja zur Religions-, Glaubens- und Gewissensfreiheit gehört zum Grundbestand sowohl protestantischer Kultur als auch eines freiheitlichen und demokratischen Rechtsstaates. Zugleich kommt darin zum Ausdruck, dass ein Gemeinwesen von Voraussetzungen lebt, die es nicht selbst schaffen kann. Das gilt für alle Lebensbereiche, z. B. die Wirtschaft, das Recht, das Bildungs- und Sozialsystem. Dafür steht der Protestantismus in besonderer Weise ein.

Kirchenvorstand



Der Kirchenvorstand muss für den Zeitraum der längerfristigen Erkrankung von Frau Langner eine Lösung finden, das **Gemeindebüro** funktionsfähig zu erhalten. Ein Anrufbeantworter gibt seitdem Auskunft und verweist die Teilnehmer an die Pfarrämter. Da aber ohne menschliche Arbeit die Gemeindeverwaltung nicht läuft, brauchten wir jemanden, der vormittags wenigstens die notwendigsten Geschäftsvorgänge in die Wege leiten konnte.

Wir sind **Frau Heuwer**, Mitglied des Kirchenvorstandes, sehr dankbar, dass sie so manche Stunde ehrenamtlich im Büro gearbeitet hat und dabei in letzter Zeit vor allem die technische Vorbereitung für die Kirchenvorstandswahlen am 2. April 2000 mit dem Überprüfen der mehr als 5000 Wahlbenachrichtigungskarten erledigt hat.

Seit dem 1. Februar nun leistet **Frau Brockamp** ein dreimonatiges Verwaltungspraktikum in unserer Gemeinde ab. Das Büro ist also zunächst bis Ende April wieder besetzt und für diese ist Zeit ein normaler Geschäftsablauf gesichert. Hoffen wir darauf, dass danach Frau Langner ihren Dienst wieder aufnehmen kann.

Der Kirchenvorstand hat darüber beraten, ob die **Anfangszeiten** bei Abendveranstaltungen vereinheitlicht werden können. Friedensgespräche beginnen um 19 Uhr, der „Offene Abend“ um 19.30 Uhr, Gemeinschaftsveranstaltungen mit dem „Forum Osnabrück“ und Konzerte beginnen um 20 Uhr, u.s.w. Es ergab sich keine Mehrheit für eine einheitliche Regelung. So müssen sich die interessierten Besucher weiterhin auf die verschiedenen Anfangszeiten einstellen.

Seit einem Jahr nutzen viele Gruppen die neuen Räume im Gemeindehaus An der Marienkirche 6-9. Gruppen unserer Gemeinde sind darunter naturgemäß am stärksten vertreten. Sie erhalten, besonders wenn sie regelmäßige Termine besetzen wie die



Marienkantorei, unangefochtene Priorität. Bei Kooperation der St. Marien-Kirchengemeinde mit anderen Veranstaltern (z.B. „Forum Osnabrück“/Katholisches Bildungswerk) gelten die gleichen Bedingungen wie bei eigenen Veranstaltungen.

Immer häufiger beantragen andere Institutionen Termine für eine **Nutzung des Gemeindesaals**. Der Kirchenvorstand hat deshalb eine Nutzungsordnung beraten und verabschiedet. Über schriftlich bei ihm einzureichende Anträge entscheidet ein kleiner Ausschuss. Ein Jahr lang soll dieses Verfahren nun beobachtet werden.

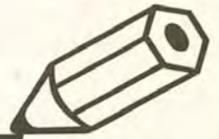
Zum ersten Mal war die St. Marien-Kirche zwischen Weihnachten und Neujahr bis in die Abendstunden hinein **ganztägig geöffnet**. Der Kirchenvorstand zog ein Resümee mit dem Ergebnis, dass dieses Angebot erfreulich gut angenommen worden sei. Vielleicht braucht man gar nicht so viele Veranstaltungen anzubieten, aber in jedem Fall soll an der Öffnung in nächsten Jahr beibehalten werden.

Auch der **Neujahrsempfang** im Großen Gemeindesaal wird eine Neuauflage im Jahr 2001 erfahren. Über den diesjährigen wird an anderer Stelle im GEMEINDEBRIEF berichtet. Waren diesmal die haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter besonders angesprochen und mit dem Dank der Gemeinde bedacht worden, wird über den Schwerpunkt des nächsten Empfangs bereits nachgedacht. Der alte und dann ja der neue Kirchenvorstand verfolgt noch einige Pläne, die dann vielleicht schon zur Entscheidung und Durchführung herangereift sein werden.

Helmut Voß

Aufmerksame Zuhörer aus dem Kreis von Mitarbeitern und Gemeinde beim Neujahrsempfang am 16. Januar. Foto: D. Rathig

Kurz notiert



Adventskaffee für Tschernobyl

Rund 1500 DM erbrachte der Verkauf von Kaffee und Kuchen an den Advents-Sonntagen im Gemeindehaus. Angekündigt war, diese – anschließend aus Diakoniemitteln zu 2000 DM aufgerundete – Summe der Sozialarbeit für Kinder und Familien in der Mittelstraße zur Verfügung zu stellen. Jetzt stellte sich heraus, dass dieser von der Stadt Osnabrück betreute Sozialarbeitsstandort in der Nähe des Bahnhofs zum Ende des vergangenen Jahres aufgelöst worden ist. Der Kirchenvorstand fand schnell eine andere Verwendung: Vom 6. Juni bis 7. Juli werden auch in diesem Jahr wieder ca. 70 Kinder aus Tschernobyl zu einer Ferienaktion in Osnabrück zu Gast sein. Zur Finanzierung des täglichen Vormittagprogramms mit Ausflügen, Schwimmbadbesuchen, Bastel- und Filmangeboten soll nun das Advents-Geld beitragen.

Brot für die Welt-Ergebnis

23.532,88 DM konnten in diesen Tagen von St. Marien der Aktion „Brot für die Welt“ überwiesen werden. Das Geld kam zusammen aus dem Kerzenverkauf am Leuchterglobus über das Jahr 1999 und den Sammlungen in den Gottesdiensten der zurückliegenden Advents- und Weihnachtszeit.

Wählen Sie den St. Marien-Kirchenvorstand am 2. April

8 von 16 Kandidaten sind zu wählen – Wahlrecht ab 16 – Nutzen Sie Briefwahl

Am 2. April wählt die St. Marien-Gemeinde einen neuen Kirchenvorstand. Von den 16 zur Wahlstehenden Kandidatinnen und Kandidaten sind acht zu wählen. Vier weitere Mitglieder werden im Mai dieses Jahres auf Vorschlag des Kirchenvorstandes berufen. Die Einführung des auf eine Amtszeit von sechs Jahren eingesetzten Leitungsgremiums findet in einem Gottesdienst im Juni statt.

Der Kirchenvorstand hat wesentliche Anteile an den Aufgaben der Kirchengemeinde. Er ist zusammen mit dem Pfarramt verantwortlich für die Planung und Gestaltung des Gemeindelebens: Für die Gottesdienste, die Kinder-, Konfirmanden-, Jugend- und Erwachsenenarbeit in

der Gemeinde, die Seelsorge, die Diakonie, die Öffentlichkeitsarbeit.

Der Kirchenvorstand sorgt für die Besetzung der Pfarrstellen und anderer gemeindlicher Ämter und für die Berufung und Fortbildung der ehrenamtlich Tätigen. Er nimmt die Dienstaufsicht über die von der Kirchengemeinde angestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wahr. Er ist zuständig für die Verwaltung der kirchlichen Gebäude, Grundstücke, Kindergärten und stellt den Haushaltsplan auf.

Die ehrenamtliche Arbeit im Kirchenvorstand bedeutet Verantwortung zu übernehmen, sich „einzumischen“ und die Gemeinde mitzugestalten. In den sechs Jahren der Amtsperiode kann ein Kir-

chenvorstand viel anstoßen und umsetzen. Unterschiedliche Erfahrungen, Begabungen und Kompetenzen werden für die Arbeit im Kirchenvorstand gewünscht und gefördert.

Das Motto der Kirchenvorstandswahlen – „evangelisch aus gutem Grund“ – ruft evangelische Christinnen und Christen dazu auf, über ihren Glauben und ihre Kirche nachzudenken und dies auch nach außen sichtbar zu vertreten.

Bitte beteiligen Sie sich an der Wahl des neuen Kirchenvorstands von St. Marien. Entscheiden Sie mit über die Zukunft Ihrer Gemeinde und die Menschen, die sich den vielfältigen Aufgaben stellen. Gehen Sie zur Wahl!

Die Liste Gemeinde schlägt vor

Über den GEMEINDEBRIEF und die Abkündigungen in den Gottesdiensten hatte der Kirchenvorstand die Gemeindeglieder von St. Marien dazu aufgerufen, bis zum 31. Januar Wahlvorschläge einzureichen.

Vorgeschlagen werden konnte, wer bis zum Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat, wer in der Kirchengemeinde zur Ausübung des Wahlrechts berechtigt ist und von dem oder von der erwartet werden kann, dass er oder sie an der Erfüllung der Aufgaben des Kirchenvorstandes als tätiges Gemeindeglied gewissenhaft mitwirken wird. Ordinierte Geistliche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde sind nicht wählbar.

Jeder Wahlvorschlag musste von zehn wahlberechtigten Gemeindegliedern unterschrieben sein. Aus den insgesamt 16 eingegangenen Vorschlägen, die inzwischen auf ihre formale Korrektheit hin überprüft sind, setzt sich der Stimmzettel zusammen, der den Wählerinnen und Wählern zur Wahl am 2. April vorliegen wird.

Wahlberechtigt sind alle Kirchenmitglieder, die bis zum Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten der Kirchengemeinde angehören.

Die Kandidatinnen und Kandidaten Termine zum Kennenlernen am 5. und 19. März

Auf den übernächsten Seiten des Gemeindebriefs stellen wir Ihnen die Kandidatinnen und Kandidaten mit Bild und den persönlichen Daten vor. Manches Gesicht mögen Sie kennen aus Gottesdiensten und Gemeindeleben, vielleicht aus beruflichen Begegnungen oder aus der Nachbarschaft. Einige, die im bisherigen Kirchenvorstand Mitglied waren, stellen sich auch wieder zur Wahl.

Andere sind neu dabei, in kirchlichen Leitungsamt Verantwortung zu übernehmen. Ihre Bereitschaft zur Kandidatur ist aus Interesse und Nähe zur kirchlichen Arbeit oder aus

bisherigen ehrenamtlichem Engagement in der Gemeinde erwachsen. Der Grad der Bekanntheit eines Kandidaten oder einer Kandidatin wird in einer so großen Gemeinde, wie St. Marien es ist, immer sehr unterschiedlich sein.

Zwei Termine sollten Sie sich vormerken, wenn Sie sich ein unmittelbares Bild von den Kandidatinnen und Kandidaten machen wollen.

Am 5. März: Der für die Organisation der Wahl zuständige Wahlausschuss des Kir-

chenvorstands hat zum Gottesdienst und zum anschließenden Kirchenkaffee alle zur Wahl Stehenden eingeladen. In der zwanglosen Begegnung um die Bistrotische im Seitenschiff der Kirche ist dann Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Eine zweite Möglichkeit bietet ein Abend in der Veranstaltungsreihe „Be-Sinnliches Vergnügen“ am 19. März. Um 18 Uhr tritt die „HAPPY JAZZ SOCIETY“ im Gemeindesaal „An der Marienkirche 6–9“ auf. Im Verlauf dieses Jazzabends werden die Kandidatinnen und Kandidaten vorgestellt und stehen zum Gespräch zur Verfügung.



*evangelisch
aus gutem Grund*

Benachrichtigung Karte kommt ins Haus

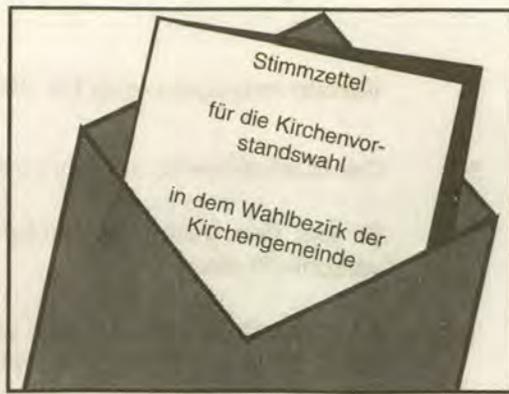
Wie bereits bei der letzten Wahl 1994 wird auch dieses Mal allen Wählerinnen und Wählern eine Benachrichtigungskarte zugesandt, die zur Teilnahme an der Wahl auffordert. Die Postkarte enthält auch noch einmal die Anschrift des Wahllokals und Hinweise für diejenigen, die sich zur Briefwahl entschließen.

Briefwahl Eine gute Alternative

Jeder Wahlberechtigte kann sein Wahlrecht auch im Wege der Briefwahl ausüben. Eine besondere Begründung hierfür muss nicht abgegeben werden. Die Wahlscheine für die Briefwahl können beim Kirchenvorstand schriftlich oder mündlich bis zum dritten Tage vor dem Wahltag beantragt werden. Der Antrag kann auch durch eine beauftragte Person gestellt werden. Diese braucht dazu eine schriftliche Vollmacht der oder des Wahlberechtigten.

Zur Ausübung der Briefwahl kreuzt der oder die Wählende den Stimmzettel an, steckt ihn in den Stimmzettelumschlag, füllt den Wahlschein aus und leitet beides im Wahlbriefumschlag dem Kirchenvorstand bis zum Beginn der Wahlhandlung am 2. April 2000 zu. Während der Wahlhandlung können Wahlbriefe dem oder der Vorsitzenden des Wahlvorstandes ausgehändigt werden.

Für alle, die am Wahltag verhindert sind oder sich den Sonntag ohne Wahlgang einrichten möchten, eine gute Alternative.



Von den politischen Wahlen für viele bekannt und vertraut: Der Umgang mit Stimmzettel und Briefwahlsein. Und wer sich zum ersten Mal für diesen Weg der Wahlbeteiligung entscheidet: Ein Wegweiser für die Briefwahl beschreibt Schritt für Schritt, wie die Kreuze von zu Hause ihren Weg in die Wahlurne finden.

Fahrdienst

Tel. 2 02 33 16

Um älteren und gehbehinderten Menschen den Weg zur Wahl zu erleichtern, ist am Wahltag ein Fahrdienst eingerichtet. Zwischen 11 und 17 Uhr kann über die Telefonnummer 2 02 33 16 ein PKW angefordert werden, der zum Wahllokal hin und wieder zurück bringt.

Neujahrsempfang führte zusammen Gemeinde und Mitarbeiter bei Suppe und Wein

Jeder kennt sie – persönlich oder aus der Zeitung oder aus dem GEMEINDEBRIEF: die hauptamtlichen Mitarbeiter der St. Marien-Kirchengemeinde. Vier Pastoren und eine Diakonin zählen dazu und die Kirchenmusikdirektorin und der Küster und die Pfarramtssekretärin und die Reinigungskraft. Und alle Mitarbeiterinnen in den beiden Kindertagesstätten Flohr- und Turnerstraße und alle, die im Altenheim Heywinkelhaus Dienst tun. Eine ganz schön große Zahl kommt schon dabei heraus.

Wenn man aber einmal zusammenträgt, wer ehrenamtlich für unsere Gemeinde tätig ist, muss man wirklich staunen. So ging es mir, als ich den Jahresempfang 2000 am 16. Januar vorbereitete. Dabei wollten wir nämlich einmal allen für ihre Arbeit danken. Nicht nur ganz pauschal, sondern wir wollten wenigstens alle Gruppen mit einigen Sätzen erwähnen. Wie sich herausstellte, war mehr auch gar

nicht möglich, denn dann hätte der offizielle Teil des Empfangs bis in den späten Nachmittag hinein gedauert.

Erwähnt wurden an ehrenamtlich Tätigen in zufällig so gewählter Reihenfolge: die Kirchenwächter, der Posaunenchor, die Besuchsdienste in den Gemeindebezirken, die Lektoren, die Briefträger für den GEMEINDEBRIEF, die Arbeitsgruppe „Kinderkirche“, die für den Blumenschmuck in der Kirche Zuständigen, die Mitarbeiter in den Seniorengruppen, die Gitarrengruppe, der Gemeindebeirat, der Kirchenvorstand, die Krabbelgruppen, die Marienkantorei, und schließlich noch die „Spontane Eingreiftruppe“, das heißt die, die immer dann helfend zur Stelle sind, wenn es viel zu tun gibt.

Mit der Zahl hundert kommt man nicht aus, wenn man alle zusammenzählt, die an irgendeiner Stelle für die Gemeinde tätig sind. Und da war es in diesem Jahr,

Wahllokal

Gemeindehaus: 11–18 Uhr

Als Wahllokal am 2. April ist das Gemeindehaus An der Marienkirche 6–9 eingerichtet. Zwischen 11 und 18 Uhr können Sie hier nicht nur Ihren Stimmzettel ausfüllen, sondern im Großen Gemeindesaal bei Kaffee, Tee oder Saft auch eine Erfrischungszeit einlegen.

Wer dann nach den Stimmabgaben der öffentlichen Stimmauszählung beiwohnen will: Unmittelbar nach 18 Uhr werden die Kreuze von den – hoffentlich zahlreichen! – Stimmzetteln addiert und das Ergebnis der Wahl bekannt gegeben.

Wahlergebnis

Acht plus vier

Offiziell wird das Ergebnis der Wahl abgekündigt im Gottesdienst des 9. April. Komplettiert wird die neue KV-Mannschaft dann noch im Laufe des Monats durch vier ergänzende Berufungen, über die die bisherigen und die gewählten Kirchenvorsteher in geheimer Wahl während einer Kirchenvorstandssitzung entscheiden.

im ersten Jahr nach dem Neubau unseres schönen Gemeindehauses, der richtige Rahmen für ein öffentliches kräftiges Dankeschön an alle, ohne sie namentlich erwähnen zu können.

Viele hatten sich eingefunden, begrüßt von den Klängen des Posaunenchores, bewirtet mit Suppe und Wein und angeregt zum Gespräch an Sitztischen und Stehtischen. Das vielfältige Leben in einer Gemeinde wird getragen von denen, die sich Gedanken machen und Ideen entwickeln, die an der Vorbereitung und Durchführung teilnehmen, die die verschiedenen Gottesdienste halten und aus anderem Anlass die Mitglieder von St. Marien zusammenführen. Wir dürfen dankbar sein, dass so viele sich verantwortlich fühlen, und wir wünschen uns, dass auch in Zukunft die Resonanz auf die Angebote unserer Gemeinde so ausfällt wie in den vergangenen Jahren.

Helmut Voß

16 Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor

Beucke-Sattinger, Elisabeth



47 Jahre
Oberstudienrätin
Wittkopstraße 16

Clausmeier, Wolfgang



37 Jahre
Bankkaufmann
Heinrichstraße 46

Gewin, Hannelore



63 Jahre
Hausfrau
Lotterstraße 127

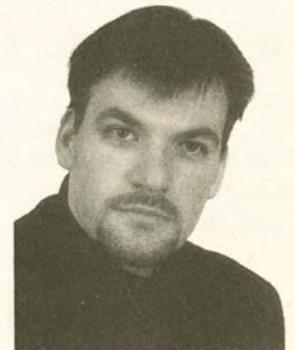
Goedecke, Angelika



55 Jahre
Hausfrau
Mozartstraße 59



Heise, Volker



30 Jahre
Doktorand der
Rechtswissenschaften
Bocksmauer 4/5

Hellweg, Ursula



49 Jahre
Sozialreferentin
Natruper Straße 113a

Hentschel, Joachim



27 Jahre
Student
Jahnplatz 6

Heuwer, Karin



63 Jahre
Oberin i.R.
Lieneschweg 14

Sie können bis zu acht Stimmen vergeben

Dr. Kadauke, Anne-Marie



46 Jahre
Schulleiterin
Turnerstraße 2a

Dr. Müller, Monika C.



37 Jahre
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
Liebigstraße 11a

Dr. Pees-Ulsmann, Sigrid



58 Jahre
Ärztin
Gutenbergstraße 2

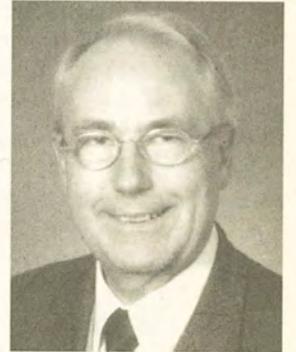
Rahne, Hans Christian



54 Jahre
Apotheker
Heinrich-Groos-Straße 12



Röbbert, Fritz



65 Jahre
Dipl. Ing. Architekt
Blumenmorgen 12a

Dr. Schulze-Ardey, Martin



43 Jahre
Arzt
Wilhelmstraße 41

Voß, Helmut



56 Jahre
Oberstudienrat
Anton-Bruckner-Straße 3

Wamhof, Klaus



58 Jahre
Vorsitzender Richter
Wilhelmstraße 51

Stell Dir vor: Die Kirche ist „offen“ – und viele kommen!

Eindrücke und Erfahrungen in St. Marien „zwischen den Jahren“

W eil die Kirche die Menschen vor dem Jahrtausendwechsel nicht allein lassen wollte, öffnete St. Marien, Dom, St. Katharinen und St. Johann „zwischen den Jahren“ ihre Türen. Und tatsächlich nutzten viele Menschen dieses Angebot; so riss in St. Marien der Besucherstrom nie ganz ab.

Die Menschen kamen jedoch weniger, weil das bevorstehende Millennium sie verunsicherte und sie Hilfe bei der Bewältigung suchten, sondern weil die Kirche selbst sie anzog. Besucher aus Berlin, Leipzig, Würzburg und Schweden kamen, weil St. Marien natürlich eine der schönsten Kirchen in der Stadt ist, die man „gesehen haben muss“. Aber es kamen auch Osnabrücker, die gestanden, die meisten Kirchen ihrer Stadt noch nie von innen gesehen zu haben. Sie genossen es, dass diese Kirchen nun die ganze Woche über geöffnet waren und sie Zeit hatten, sich in aller Ruhe umzuschauen.

Einige nutzten das Angebot für eine Wiederentdeckungstour: sie waren vor Jahren in St. Marien konfirmiert worden, stellten die Veränderungen fest und hatten viele Fragen: Seit wann gibt es denn diesen Altarunterbau? Predella – was heißt das? Wann wurde der Volksaltar erbaut? Wo ist die Grabplatte der Frau Oxenstierna? Verschiedene Interpretationen der Jesus-Figur auf dem Volksaltar wurden diskutiert.

Das Gebäude allein schon beeindruckt und fasziniert. Viele Besucher empfinden St. Marien als hell, freundlich und beschreiben sie im Besucher-Buch als wunderbar, fantastisch, als ein Geschenk Gottes. Darauf, dass St. Marien mehr als nur ein schönes Gebäude ist, weist jemand hin, indem er aus dem Kleinen Prinzen zitiert: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“. Was aber ist das Wesentliche?

Nicht nur das Kirchen-Gebäude war „offen“, sondern auch die Kirchen-Gemeinde, die Menschen. Der Raum war anheimelnd beleuchtet, Tische waren aufgestellt, Menschen luden zu einem Gespräch bei Kaffee oder Tee ein. Es gab Möglichkeiten zur gemeinsamen Besinnung und zur Begegnung beim Taizé-Gebet oder bei

der Agape-Feier (= Liebesmahl, wie ich durch Nachfrage erfahren habe. Leider konnte ich die Frage eines Besuchers nicht so kompetent beantworten).

Menschen erleben die Kirche aus einer neuen Perspektive: sie erleben sie wie ein Zuhause, wie einen Zufluchtsort, gastfreundlich, feinfühlig; als einen Ort zum Wohlfühlen. Bei den Agape-Feiern woll-

und erwarteten gemeinsam den Jahrtausendwechsel. Mit einem gewaltigen „Nun danket alle Gott“ wurde das alte Jahrtausend verabschiedet und das neue Jahr begrüßt. Kurz nach Mitternacht erteilte Superintendent Hammersen gleich zweimal den Segen, denn in der Kirche gilt eben nicht der Spruch: wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Unter dem Segen und Schutz des Herrn in das



Aus der Turmnische heraus hielten die Gesänge in das Kirchenschiff. Vorbereitet von der Evangelischen Gemeindeakademie: Das tägliche Taizé-Gebet um den Leuchterglobus von St. Marien.
Foto: Osterfeld

te der kleine Kreis um den Volksaltar nicht geschlossen sein; Menschen, die sich schüchtern hinten in die Bänke setzten wurden persönlich angesprochen und eingeladen. Eine „offene“ Kirche, die Raum und Zeit für das Wesentliche anbieten will: Zeit, sich darauf zu besinnen, wer der wirklich Einladende ist; Raum, um sich neu zu orientieren und auszurichten; Rückzug aus der Betriebsamkeit in Stille, Besinnung und Zwiesprache mit Gott.

Am Silvesterabend wurde dann deutlich, dass die Kirche trotz der alten, dicken Mauern sehr hellhörig ist. Etwa 200 Besucher kamen zu dem von Frau Fuchs gespielten Orgelkonzert und erlebten mit, wie sich die wunderbaren Bach-Melodien mit dem immer stärker werdenden Gekrache der explodierenden Feuerwerkskörper mischten. Viele Menschen blieben nach dem Konzert in der Kirche

neue Jahr hinausgehen – Welch ein Jahresanfang!

Der Jahrtausendwechsel war – zumindest für uns heute Lebende – einmalig, aber die „offene“ Kirche, wie ich sie in dieser Woche erlebt habe, sollte es nicht sein. Wir – die Kirche – sollten diese Offenheit auf Dauer anstreben und „zwischen den Jahren“ wieder sicht- und spürbar praktizieren.

Monika C. Müller

Danke der Organistin, für die Lebensfülle, die Himmel und Erde verbindet und die Herzen der Liebenden eint.

31.12.99

Besucher-Buch St. Marien

Rückblick auf das Vikariat

Ausbildungsende für Dr. Volker Drecoll

Mit dem April 2000 endet mein Vikariat. Jetzt erst? Ja, jetzt erst. Nach 16 Monaten hauptsächlich in der Gemeinde standen zwölf Monate Predigerseminar in Hildesheim auf dem Programm. Schlusspunkt ist im März das 2. Examen. Was danach kommt, ist noch ganz ungewiss.

Zwölf Monate Studienjahr, das hieß: nicht mehr richtig in der Gemeinde, aber auch noch nicht richtig weg. Da waren noch der Examensgottesdienst, an den ich gerne zurückdenke, und einige Gottesdienste in der Zeit davor. Dann war da das „Examensprojekt“ und die daran anschließende Hausarbeit, die ich zu den Predigten der „Bürgerkanzeln“ aus dem Jahr 1998 geschrieben habe.

Damit bin ich schon beim Jahr 1998, einem der schönsten, die ich erlebt habe, eben an „St. Marien“ in Osnabrück. Für die St. Mariengemeinde sicher auch eines der turbulentesten, das Friedensjahr mit all dem Friedensbier, Friedensbrot usw. und mitten drin ich als Vikar. Es war für mich eine wichtige Zeit, in der mir vieles ans Herz gewachsen ist: die schönen Gottesdienste, die Bachkantaten, die

Vielfalt im Gemeindeleben, die Hausbesuche, der Konfirmandenunterricht, die „Konfi“-Freizeiten und, und, und... – last but not least: die Kantorei und die Freundschaften, die ich vor allem dort schloss.

Es war richtig schade, Schritt für Schritt weggehen zu müssen, aber wenn ich zurückschaue, bin ich dankbar: allen vorweg meinem Mentor, Pastor Gottfried Ostermeier, der genau die richtige Dosierung gefunden hat von „lenken“ und „gewähren lassen“ und mit dem ich zusammen arbeiten, denken, etwas vorbereiten oder auch klönen konnte, und es wurde uns nie langweilig, dann Wiltrud Fuchs, mit der zusammen Gottesdienste vorzubereiten einfach riesigen Spaß gemacht hat (mal ganz abgesehen davon, dass ich von beiden viel gelernt habe), aber auch allen anderen aus der Gemeinde, dem Pfarramt, Mitarbeitern, Kirchenvorstand und Gemeindebeirat und allen, die mich



Vikar Dr. Volker Drecoll (r.) beim Gottesdienst auf einer Konfirmandenfreizeit auf der Burg Wittlage. Foto: D. Rathig

so offen aufgenommen habe. Denn auf offene Türen bin ich überall gestoßen, und das ist in einer so großen Innenstadtgemeinde wie der St. Mariengemeinde keine Selbstverständlichkeit. So habe ich Freude an der kirchlichen Arbeit gefunden und kann mit dem Psalmist sagen: „Eines hätte ich gerne, dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn“, am liebsten, wenn sie so schön sind wie die, die ich in St. Marien erlebt habe.

Volker Henning Drecoll

Goldene Konfirmation 2000

Palmsonntag, 16. April, in St. Marien

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden von 1950 werden herzlich zur Feier der Goldenen Konfirmation am Sonntag, den 16. April 2000, eingeladen. Da Umzug und Namenswechsel eine direkte Benachrichtigung in den meisten Fällen unmöglich machen, werden die Einsegnungs-Jubilare gebeten, sich im Gemeindebüro St. Marien, Marienstraße 13/14, Tel. 0541/ 2 83 93 anzumelden und –wenn möglich– auch die Namen und Adressen von Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden zu nennen. Diejenigen, die das Fest der Goldenen Konfirmation nicht in ihrer Heimatgemeinde feiern können, sind ebenfalls herzlich willkommen.

Horst Schlüter

Urlaub ohne Koffer 2000

Programm und Anmeldungen im Mai

Diese ganz besonderen „Ferien“ beginnen in diesem Jahr am 26. Juni um 9.30 Uhr mit einem zweiten Frühstück und enden am 6. Juli mit einem gemütlichen Beisammensein.

In den neun Tagen zwischen diesen beiden Daten wird es wieder ganztags, halb- oder vierteltags Unternehmungen geben. In Abwechslung, damit genug Zeit für persönliche Termine und zum Ausruhen bleibt. Das vollständige Programm wird Mitte Mai vorliegen. Sie erhalten es in unserer Kirche und bei den Pfarrämtern. Wie in den Jahren zuvor können Sie selbstverständlich auch Einzeltermine auswählen. Jeder kann so oft teilnehmen wie er möchte – und „abends immer im eigenen Bette“ schlafen.

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben

KiTa-Jubiläum

125 Jahre Turnerstraße

1875 wurde die Kleinkinderbewahranstalt an der Turnerstraße 7 gegründet. 1947 wurde sie von der St. Mariengemeinde übernommen. 1989 wurde das neue Haus errichtet und im Jahre 2000 feiern wir unseren 125. Geburtstag, aber nun nicht mehr als Kleinkinderbewahranstalt, sondern als Kindertagesstätte St. Marien! Wir haben einen Kindergarten mit 50 Kindern im Alter von 3–6 Jahren und einen Hort mit 20 Kindern im Alter von 6–14 Jahren!

Wir laden herzlich zu unserer Geburtstagsfeier am Samstag, 27. Mai, von 15 bis ca. 17.30 Uhr in unsere KiTa ein. Bei einer Fotoausstellung können Sie sich vielleicht wiedererkennen, bei Kaffee und Kuchen Erinnerungen austauschen, den Kindern und Erwachsenen bei den Spielständen zuschauen und, und... Kinder und Mitarbeiterinnen sagen: „Herzlich Willkommen!“

Inge Mallok

Große Freude in der Turnerstraße

Lions überraschten mit Garage für Kettcars

Der Lion-Club Hegertor rief im Herbst in unserer KiTa an und fragte: „Wünscht ihr euch etwas, braucht ihr etwas?“ Spontan kam die Antwort: „Wenn wir eine ‘Garage’, einen Anbau an unsere Holzhütte bekommen würden, dann könnten wir die lang ersehnten und gewünschten Kettcars für unsere Hortis bekommen.“

Am Samstag vor dem 3. Advent, um 9 Uhr standen dann ca. 18 Männer mit Spaten und Schubkarren vor der KiTa-Tür. Sie beendeten das Werk der Gemeinnützigen Werkstatt Sutthausen, den Anbau der Holzhütte, und feigten und harkten den Garten und Hof unserer Kita blitzsauber, wie die Heinzelmännchen von Köln.

Mit einem kräftigen Frühstück (Einsatz Elternbeirat) bedankten wir uns für alles Tun. Ich glaube, es hat allen viel Freude gemacht und ich möchte an dieser Stelle noch einmal allen Beteiligten und dem Lions-Club ein großes „Danke“ sagen. Unsere Kids fanden alles jedenfalls supertoll!

Inge Mallok



Vorweihnachtliches Geschenk für die Tretauto-Fahrer unter den Hortkindern: Eine Garage für die vierrädrigen Gefährte. Zum Übergabefoto posierten denn auch stolze Kettcar-Fahrer und stolze Lions-Stifter vor dem Holzhütten-Anbau auf dem Gelände der Kindertagesstätte St. Marien in der Turnerstraße.

Foto: I. Mallok

Bach 2000 in Osnabrück Kantaten und Bach-Marathon

Einer der allergrößten Komponisten der Musikgeschichte hat Jubiläum: Johann Sebastian Bach starb 1750 in Leipzig. Da kann der Ökumenische Kantorenkonvent Osnabrück (ein Zusammenschluss der Innenstadt-Kantoren) natürlich nicht zurückstehen!

Was wären unsere Chöre ohne Bachs Oratorien und Passionen, was unsere Gottesdienste ohne seine Choräle und seine Orgelmusik, was wäre überhaupt mit der

Orgelmusik ohne sein Werk und seinen Einfluss? Längst hat sich das Bild vom kircheneigenen „Erzkantor“ und „5. Evangelisten“ korrigiert, denn die Kirche kann diesen genialen Musiker und Komponisten nicht als ihr Monopol beanspruchen, seine Würdigung in den Medien macht das deutlich. Wir vom Ökumenischen Kantorenkonvent Osnabrück haben zwei Besonderheiten für dieses Jahr vorbereitet:

Ökumenische Kantaten-Gottesdienste

Wobei jeweils ein lutherischer Chor im katholischen Hochamt eine Bach-Kantate musiziert bzw. ein katholischer Chor die Bach-Kantate im lutherischen Hauptgottesdienst übernimmt.

Die Marienkantorei hat die Reihe am 20. Februar mit der Kantate 10 „Mein Seel erhebet Gott den Herrn“ im Dom eröffnet, der Jugendchor singt am 28. Mai in St. Marien die Kantate 4 „Christ lag in Todesbanden“.

BACH-MARATHON in den 4 Innenstadtkirchen

Freitag, 26. Mai und 29. September
jeweils 19–24 Uhr

19–19.45 Uhr

St. Johann – Christoph Niesemann

20–20.45 Uhr

St. Katharinen – Arne Hatje

„Wegzehrung“

Begegnung für alle in St. Marien

22–22.45 Uhr

St. Marien – Wiltrud Fuchs

23–24 Uhr

Dom – Hans-Jörg Albrecht

Wir freuen uns auf unser Publikum, auf den Gang von Kirche zu Kirche, auf die Begegnung in St. Marien und vor allem auf die Bachsche Orgelmusik mit den verschiedenen Interpreten, Orgeln und Räumen.

„BACH 2000 in Osnabrück“ ist übrigens die Überschrift eines schmalen Handzettels, der für Sie alle Daten fürs ganze Jahr in ganz Osnabrück bereithält! Er ist das Einlegeblatt für den „ORGELKALENDER“ der zweimal im Jahr alles Wissenswerte für die Osnabrücker Orgelfreunde zusammenfasst und in alle Kirchen ausliegt. Holen Sie sich Exemplare und geben Sie sie an Freunde und Bekannte weiter! Auf Wiederhören!

Wiltrud Fuchs

St. Marien-Musikgruppen

Gitarrengruppe

mittwochs 16.30–17.30 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23,

Posaunenchor

mittwochs 20–22 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23,
mit Wiltrud Fuchs

Posaunen-Anfängerschulung

mit Ursula Maria Busch
über Wiltrud Fuchs

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
An der Marienkirche 6–9
mit Wiltrud Fuchs

Kammerchor „voce mariana“

Projekte mit Wiltrud Fuchs

Nebenamtliche Kirchenmusik-Ausbildung und Orgelunterricht

über Wiltrud Fuchs

Kirchenmusikdirektorin

Wiltrud Fuchs
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax 2 22 20

Festlicher Advent bei Kerzenschein

Seit 10 Jahren zum Mitsingen und Zuhören

Längst ist der „Festliche Advent“ für viele Gemeindeglieder und Gäste aus Stadt und Ökumene ein „Muss“: An jedem Adventssonntag um 17 Uhr ist die Marienkirche voll. Adventliche Musik, die geliebten Adventschoräle zum Mitsingen und die besondere Atmosphäre mit Kerzenschein und hinführenden Worten sorgen für den guten Besuch.

Bläsermusik – meist mit Gästen, mit denen die Marianer sich abwechseln und auch zusammenspielen. Kantorei musiziert – die Marienkantorei mal von der nicht üblichen Seite von Kammermusik bis Pop. Orgelmusik – Volkstümliches und Unbekanntes: ein bunter Strauß. Offenes Singen – zum Mitsingen und Mitmachen unter einem adventlichen Thema für alle Altersstufen!

Auch wenn es manche zusätzliche Vorbereitung in der ohnehin „stressigen“ Zeit bedeutet, ich freue mich schon auf dieses Jahr und den Zuspruch, den „unser“ Festlicher Advent wieder haben wird.

Wiltrud Fuchs



„Es kommt ein Schiff getragen“ mag mancher Besucher im Kirchenschiff vielleicht gedacht haben. Aber es wurde schon textgemäß gesungen!

„Es kommt ein Schiff geladen“ das hieß an einem der Adventssonntage: Die Liederzeitung wurde zum gefalteten Papierschiffchen für Zuhause, in St. Marien entstand Schritt für Schritt ein „Riesenschiff“, das den Leuchterglobus umfuhr, durchs Kirchenschiff schipperte und bei den Teilnehmern des Adventssingens seine hohe „Anerkennungswellen“ hinterließ.

Foto: Koltzenburg

Montag, 20. März, 20 Uhr
J.S. BACH: SUITEN UND PARTITEN
mit Christian Roderburg, Marimba
Paul Rosner, Violine
im Chorumgang

Dienstag, 28. März, 20 Uhr
IMPROVISATIONEN
ZUR PASSIONSGESCHICHTE
Orgel: Hans Martin Corrinth,
Stuttgart

Sonntag, 7. Mai, 20 Uhr
JOSEPH HAYDN: DIE SCHÖPFUNG
Susanne Teufel, Sopran
Paul Gay, Bass
Osnabrücker Symphoniker
Marienkantorei, Wiltrud Fuchs
(Vorverkauf Musikhaus Bössmann
ab 10. April)

Freitag, 26. Mai, 19–24 Uhr
BACH-MARATHON IN DEN
VIER INNENSTADTKIRCHEN
Beginn in St. Johann



MUSIK IN ST. MARIEN

Sonntag 28. Mai, 10 Uhr
BACHKANTATEN-GOTTESDIENST
IN ST. MARIEN
Osnabrücker Jugendchor

Sonntag, 25. Juni, 10 Uhr
KANTATENGOTTESDIENST
IN ST. MARIEN
Sytse Buwalda (Altus) singt
BWV 170 „Vergnügte Ruh“

Sonntag, 2. Juli, 12.05 Uhr
TURMKONZERT
Ein Wettstreit zwischen
Turm und Rathaustreppe
mit dem Posaunenchor
St. Marien und Gästen

Montag, 3. Juli, 20 Uhr
6. SINFONIE-KONZERT
IN DER STADTHALLE
Arnold Schönberg
„Ein Überlebender in Warschau“
Gustav Mahler, 2. Sinfonie
Osnabrücker Jugendchor
und Marienkantorei
Osnabrücker Sinfonie-Orchester,
GMD Lothar Königs

An jedem Ferientag, 20.15 Uhr,
in einer der Innenstadtkirchen
OSNABRÜCKER ORGELSOMMER

Dienstag, 18. Juli
St. Joseph – Wiltrud Fuchs
Dienstag, 25. Juli
St. Johann – Godehard Nadler
Dienstag, 1. August
Dom – Arne Hatje
Dienstag, 8. August
St. Katharinen – Jörg Spaude
Dienstag, 15. August
St. Marien – Dominique Sauer

Eintritt frei

Sonne, Mond und 210 Sterne

Als das Kirchenschiff noch einen blauen Himmel hatte

Ein faustgroßer Gesteinsbrocken, der im südlichen Seitenschiff von Küster Ewald Behrendt gefunden wurde, lenkte im Mai 1986 die Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen für St. Marien auf das Kirchengewölbe. Es stellte sich heraus, dass die Schäden an der Natursteineindeckung ein katastrophales Ausmaß hatten: Teilweise 30 kg schwere Steinstücke hingen buchstäblich am „seidenen Faden“ und ließen sich von Hand abnehmen, viele Hohlstellen deuteten auf einen äußerst löchrigen „Kirchenhimmel“.

Noch gut 40 Jahre zuvor hatten die Gewölbe dem flammenden Inferno des 13. September 1944 wie durch ein Wunder stand gehalten. Nach oben hin trotzten sie dem durch Brand einstürzenden Kirchendach während unter ihnen die Flammen von brennender Orgel und Kirchengestühl eine unglaubliche Hitze entfachten. Zwar schmolzen dadurch viele der Blei vergossenen Kreuzrippenfugen, und es verfärbten sich die Steine durch die extreme Temperaturbelastung bis ins Dunkelrot, aber die gotische Deckenkonstruktion des 14. Jahrhunderts hielt stand.

1986 nun stellte sich heraus, dass die Natursteine der Gewölbe doch wohl mehr Schaden genommen hatten, als seinerzeit erkennbar war. Zudem waren durch den Einfluss von Verkehrs- und Tiefbauerschütterungen neue Schäden hinzugekommen und leiteten in den Folgejahren die umfangreichste bekannte Renovierung in der Geschichte der St. Marien-Kirche ein. Für das Gewölbe bedeutete das u.a.: Erneuerung der schadhaften Sandsteinrippen und Gurtbögen, erneute Bleivergießung der Fugen,

Austausch verrosteter Eisenanker gegen V4A-Edelstahl-Stangen, teilweise Neugestaltung der Schlussstein-Dekorplatten.

Der Großbrand des 20. Jahrhunderts war nicht der erste, dem das Kirchengewölbe ausgesetzt war. Schon im Blick auf ein die Stadt heimsuchendes Großfeuer im Jahre 1613, bei dem 180 Häuser verbrannten, konnte der Kirchenchronist Dr. Regula 1903 vermerken: „Glücklicherweise widerstanden die Gewölbe der Kirche der Glut, so dass das Gotteshaus gerettet wurde und nach wenigen Wochen der Gottesdienst wieder aufgenommen werden konnte.“ Ein neuer Innenstrich war dennoch nötig. Nach Ausweis



Schwindelerregender Blick in das gotische Kreuzrippengewölbe von St. Marien. Als Motivpostkarte gibt es diese Höhenschau am Büchertisch in der Kirche.
Foto: Ch. Grovermann

St. Marien im Detail

der Kirchenrechnung wurde 1636 die Kirche für 75 Taler dabei auch „geblawt“, d. h. blau gestrichen. Chronist Dr. Regula schaut 1903 auf diese Art der Ausmalung mit deutlichem Spott zurück, wenn er notiert: „Wir vermerken dies der Kuriosität halber, weil es heutzutage doch nicht leicht jemandem in den Sinn kommen würde, eine ganze Kirche blau anstreichen zu lassen.“ Als Hinweis auf den durch die Jahrhunderte sich wandelnden kirchlichen Farbgeschmack nennt er „6 bis 7 übereinander liegende Anstriche“, die beim „Abkratzen der Wände“ zutage getreten seien. Darunter wird auch die

Farbfassung der Zeit um 1800 gewesen sein, die Dr. L. Hoffmeyer im Jahr 1927 als in „äußerst geschmacklose(r) Weise“ als „weiß und grün angestrichen“ brandmarkt.

Hoffmeyer beurteilt anders als sein Chronisten-Vorgänger das blaue Gewölbe als „schöne Decke“ und weiß darüber hinaus noch zu berichten, dass man 1636 dort am „Kronament“ (Firmament?) Sonne, Mond und 210 Sterne anbringen“, d. h. aufmalen ließ.

Sonne, Mond und Sterne... – die Gedankenverbindungen stellen sich dabei wie von selbst ein: Die betenden und den Gottesdienst feiernden Menschen versammeln sich in der Kirche unter dem „Himmelsgewölbe“, dem ureigenen göttlichen Raum, der einen Zugang zum Allerhöchsten vermittelt.

Dieses ist ja der geistige Hintergrund eines im gotischen Baustil errichteten Gotteshauses wie St. Marien: Hier sollte etwas von der vollkommenen Welt des Himmlischen zu erfahren sein. Die hoch aufstrebenden Wände, Fenster, Pfei-

ler und Säulen erhoben sich über die niedrigen Häuser der Stadt und damit zugleich über alles Irdische. In der gewölbten Kircheneindeckung fand das näher gerückte Himmelsfirmament seinen Ausdruck. Was lag da näher, als dies nach und nach durch eine entsprechende Ornamentik sinnfällig zu machen?

Im Barockstil des 17. Jahrhunderts gelang es, mit raffinierten optischen Täuschungen und perspektivischen Kunstgriffen die Kirchendecken in scheinbar unendliche Höhen hinein zu öffnen, die dargestellten biblischen Geschichten und Heiligen gewissermaßen direkt zu Gott zu entführen. Architektur, Plastik, Malerei und Ornamentik verschmolzen in einer für uns heute oft überladen wirkenden Deckengestaltung zu einem Sinnbild himmlischer Herrlichkeit, der die Gläubigen im Kirchenschiff sich ganz nahe fühlen konnten.

Über die Deckenbemalung, mit der St. Marien im Anschluss an „Sonne, Mond und Sterne“ versehen war, wissen wir heute nichts Genaues mehr. Es muss der Fantasie überlassen bleiben, sich aus einer Beschreibung von vor 100 Jahren „ein schön bemaltes, prachtvolles Spitzbogengewölbe“ vorzustellen, dass „wie eine Kuppel“ das Innere überspannt. „Wie verloren steht man da, versunken in den Anblick der edlen Formen, zarten Farben und hehren Gestalten, aus denen die tiefsten Wahrheiten des Christentums, Licht und Liebe, Sünde und Gnade, Kampf und Sieg, Erdenleid und Himmelfriede ergreifend zu uns reden“.

Dass die Augen auch ohne figürlichen Deckenschmuck, allein schon durch die Architektur, in die Höhe geleitet werden, ist eine Erfahrung, die heute wie vor 100 Jahren zu machen ist. Mit den Worten des Chronisten Regula: „Die schlanken himmelanstrebenden Säulen...; die hohen Hallen und darüber die leichtgeschwungenen Spitzbogengewölbe..., alles zieht, reißt das Menschenherz aus dem Staub dieser Erde zum Himmel empor.“

Dem in die Höhe gewandten Blick stellen sich gelegentlich dann aber auch ganz profane Fragen. Zum Beispiel die Frage nach der Funktion der nicht wenigen mehr oder minder großen Löcher, die sich in

den Gewölbeflächen befinden.

In einer Kirchenbeschreibung aus dem Jahre 1842 sind diese als „Seil- und Gerüstlöcher“ benannt. Sie hatten ihre Aufgabe also im Bau- und Restaurierungsbetrieb als Befestigungspunkte und als Durchlass für auf dem Gewölbe plazierte Seilwinden, mit denen Material hochgezogen wurde.

In ähnlicher Funktion werden heute der Adventstern, die Konzertlampe und das Dach der Akustikmuschel für Konzertveranstaltungen durch eine entsprechende Öffnung des Chorgewölbes in die Höhe gebracht. In den Kirchenschiffen hat natürlich auch jede Lampe ihre Gewölbeöffnung, durch die die Stromversorgung erfolgt. Per installierter Seilwinde kann das Befestigungsseil für eine Auswechslung der Leuchtkörper zu Boden gelassen werden (Zugang zum Gewölbe übrigens durch den Turm).

Die deutlich größer dimensionierten Durchlässe im Gewölbe sollten ursprünglich für eine Luftzirkulation im Kirchenraum sorgen, verhindern, dass sich unterhalb der Decke Wärme staut. In Zeiten,

da eine moderne Heizung neben der Wärmezufuhr – auch mit einer Luftabsaugfunktion ausgestattet ist, sind diese Löcher mittlerweile entbehrlich und zum Teil auch von oben geschlossen.

Im Mittelpunkt eines jeden Gewölbejochs laufen die Kreuzrippen auf den zumeist besonders dekorierten Schlussstein zu. Ihm wird in der symbolischen Deutung des Kirchengebäudes ein besonderer Rang zugesprochen.

Bezug genommen wird dabei auf den Brief des Apostels Paulus an die Christen in Ephesus. Darin erinnert er die Epheser daran, dass die alte Trennung von Juden und Heiden in der christlichen Gemeinde nicht mehr gelten dürfe, und er vergleicht die beiden Gruppen mit zwei Wänden, die jetzt durch den „Eckstein“ Jesus miteinander verbunden sind (Epheser 2, 15 ff.) Demgemäß heißt es in einer Predigt um 1220: „Unser herre Jesus Christus, der ein winkelstein genannt ist, zog die zwo wende, die judenschaft und die heidenschaft, zuo sich und versuonte (=versöhnte) sie.“

Entsprechend erscheint dann auf Gewölbeschlusssteinen die Figur Christi oder eines der Symbole für ihn. Im mittleren Gewölbejoch finden wir in St. Marien dann auch das Lamm als Christussymbol.



Anbringen des neuen Schlusssteins über der Orgel: Gewicht ca. 800 Kilo. Für das Hochziehen musste der Dachstuhl verstärkt werden (rechts: Steinmetzmeister Werner Paetzke).

Foto: Archiv St. Marien



Arbeiten über 22 Meter Höhe: Während der Gewölbe-Restaurierung in St. Marien vor gut zehn Jahren.

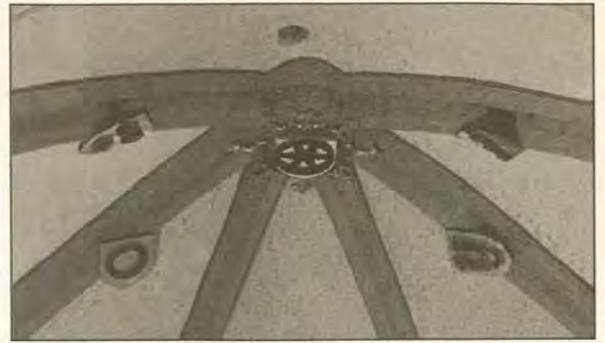
Foto: Archiv St. Marien



In durchweg schlechtem Zustand – und deshalb nur sehr undeutlich zu erkennen – befinden sich die Schlusssteine im Chorumgang. Unter dem Lichtkegel einer Taschenlampe kommen folgende Motive zum Vorschein (ausgehend von der Sakristei): Rad, Lamm, Madonna mit Kind (Abb. oben), Christus im sogen. „Gnadenstuhl“, Madonna mit Kind.
Foto: D. Rathig

Daneben, über der Orgel, ein mit Rosen geschmücktes Osnabrücker Rad. Nach Osten hin dann ein Adler als Hoheitszeichen und noch einmal ein Osnabrücker Rad, das ja ehemals und zu Zeiten als im 14. Jahrhundert die Gewölbe vollendet wurden Zeichen des Osnabrücker Bischofs war. Das Bischofsrad im Schlussstein: Zum einen dokumentiert das den abgeleiteten Anspruch des Stellvertreters Christi. Zum anderen signalisiert es (im Chorraum über den dort amtierenden Geistlichen!) in einer von der Bürgerschaft Osnabrücks gebauten Kirche den „Herrschaftsanspruch“ auch über dieses „bürgerliche“ Gotteshaus.

Die vorgegebene Symbolik war verpflichtend für die Restaurierung des Dekors der



Das Bischofs- bzw. Osnabrücker Rad als Schlussstein des Chorjochs, umgeben von vier Wappenschilden. Das sichtbare Loch im Gewölbe als Durchlass für die Befestigung von Adventsstern, Konzertlampe und Akustikmuschel.
Foto: Archiv St. Marien

Schlusssteine vor elf Jahren. So wurden das Rad über dem Chor, der Adler und das Lamm (zu 70% zerstört!) ergänzend restauriert und das Rosen-Rad über der Orgel komplett neu hergestellt. Nicht ganz so leicht fiel die Entscheidung über eine Ausmalung der Kirche im Jahre 1989. Blau wie anno 1636 oder grün wie um 1800?



Ingenieur Heimdall Bergmann schreibt über den aufwendigen Entscheidungsprozess in der 1989 zur Wiedereinweihung der Kirche erschienen Festschrift: „In diesen, dem jeweiligen Farbempfinden der Gesprächsteilnehmer ausgesetzten Fragen, war die Beratung äußerst schwierig. Da nach einigen Wochen kein Konsens zwischen dem Bauausschuss des Kirchenvorstandes und dem zuständigen Referenten im Amt für Bau- und Kunstpflege der Hannoverschen Landeskirche erzielt werden konnte, wandte sich die Kirchengemeinde ratsuchend an den Bildhauer Heinz Heiber und an den Restaurator Horst Icks.

Durch die starken Kriegsschäden waren alle Spuren einer historischen Ausmalung verlorengegangen. Die Möglichkeit, auf ein historisches Vorbild zurückzugreifen, war nicht gegeben. Das Vortäuschen einer historischen Malerei wurde von vornherein ausgeschlossen. Um die Meinungsbildung und Beschlussfassung zu ermöglichen, wurden großflächige Farbproben angelegt. Um diese betrachten zu können, mussten jedesmal die betroffenen Kirchenjoche teilweise aus- und wieder eingerüstet werden.

Letztlich entschied man sich für einen schwach beige gefärbten Kalkanstrich der Wände und Gewölberippen. Alle Sandsteinglieder wurden in einem grauen, seidenmatten Farbton lasierend mit Kalk gestrichen. Die Gewölberippen erhielten rote Begleitstreifen.“

Dieter Rathig



Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast



San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · Telefon 2 21 19 · 49074 Osnabrück

An vier Nachmittagen: 2000 Jahre Christentum

Veranstaltungsreihe des Gemeindenachmittags am Montag

Vier Folgen der Dokumentarfilm-Reihe „2000 Jahre Christentum“ sollen ab 20. März monatliches Thema der Gemeindenachmittage am Montag sein. Auch neue Teilnehmer sind im Gemeindesaal „An der Marienkirche 6–9“, jeweils um 15 Uhr, herzlich willkommen!

20.3.: Von Jesus zu Christus

Eine jüdische Sekte wird Weltreligion: Palästina um das Jahr 30. Der jüdische Wanderprediger Jesus predigt einen menschenfreundlichen Gott, lehrt die Umwertung aller Werte und verkündet das nahe Gottesreich. Von einigen Zeitgenossen wird er für den Messias, von der Jerusalemer Führungsschicht aber für einen Gotteslästerer gehalten und von den römischen Besatzern gekreuzigt. Doch dieses Ende ist ein Anfang: Aus dem jüdischen Rabbi wird der theologisch gedeutete Christus.

Die Jesusbewegung löst sich aus dem Judentum und findet Verbreitung in Kleinasien. Der Pharisäer Saulus trägt als Paulus die „Frohe Botschaft“, das Evangelium, in drei großen Missionsreisen weit ins Römische Reich.

Unter Nero kommt es zu ersten massiven Christenverfolgungen. Schließlich wird nach einem jüdischen Aufstand der Tempel in Jerusalem zerstört (70 n. Chr.) und das Judentum in alle Winde zerstreut.

3.4.: Fesseln der Macht

Untergrundbewegung wird Staatsreligion: Das Christentum verbreitet sich in kurzer Zeit im ganzen Römischen Reich. Nach zahlreichen Martyrien und grausamen Verfolgungen bringt Kaiser Konstantin die entscheidende Wende: Das Christentum wird Staatsreligion. Der Kaiser erhofft sich dadurch, das von Widersprüchen zerrissene Reich wieder zu einen, zieht aber selbst nach Byzanz. Die Kirche wird zur „Jedermannskirche“, geht damit aber auch Kompromisse ein, die des öfteren ihrer eigentlichen Botschaft entgegenlaufen. Im Innern bilden sich festere Formen für Taufe und Abendmahl, Diakonie und Liturgie heraus, Schriftsteller formulieren die christliche Botschaft aus, philosophisch gebildete Theologen deuten die Glaubensgeheimnisse, erste klösterliche Gemeinschaften

entstehen. Drei vom Kaiser einberufene Konzile entscheiden schließlich die Fragen um die wahre Natur Christi und das Geheimnis der Dreifaltigkeit.

Kein Machthaber, kein Denker hat mehr bewegt in der Welt als ein galiläischer Wanderprediger, von dem wir kein gemaltes Bild und keine geschriebene Zeile besitzen. Am Rand der antiken Zivilisation, unter Hirten und Fischern beginnt eine Geschichte, deren Ende noch immer nicht abzusehen ist.

15.5.: Getrennte Wege

Neue Heimat für wandernde Völker: Das alte Rom wird zerstört (410 n. Chr.). Im Osten wird die Kirche mehr und mehr Reichskirche, im Westen gewinnt der Bischof von Rom an Macht und fordert die oberste Lehrgewalt und die Jurisdiktion in der Kirche. Benedikt von Nursia gründet den Benediktinerorden als wichtigsten Kulturträger des Abendlandes.

Im 7. Jahrhundert entsteht der Islam, der in kürzester Zeit den vorderen Orient und den Balkan erobert und über Afrika bis nach Spanien vordringt. Erst die von Boni-

fatius missionierten Franken können ihn aufhalten.

Das Jahrhunderte dauernde Wechselspiel Staat- Kirche bildet sich heraus, als der Karolinger Pippin mit Hilfe des Papstes König wird und dafür den Schutz und das Wächteramt über die Kirche übernimmt. Karl, der Nachfolger Pippins, unterwirft die Germanen dem Christentum. Von welthistorischer Bedeutung wird schließlich die Kaiserkrönung Karls zu Weihnachten 800 in Rom durch Papst Leo III.

5.6.: Kreuz und Schwert

Das Christentum wird Christenheit: Nach Karls Tod zerfällt das karolingische Reich, regionale Teilgewalten treten hervor, und die Spannungen zwischen Rom und Konstantinopel nehmen zu. 1054 spalten sich die slawischen Völker zur Orthodoxie ab. In Deutschland stabilisiert Otto I. die Lage, indem er den Bischöfen eine wichtige machtpolitische Rolle zuspricht– und die kirchliche Kunst setzt eindrucksvolle Zeichen des Glaubens– und der Macht. Die Cluniazensische Reform zur Beseitigung kirchlicher Missstände gipfelt im Canossa-Gang Heinrichs IV. 1095 ruft Papst Urban den ersten Kreuzzug aus. Das Christentum ist Monopolreligion geworden und bekämpft unbarmherzig Andersdenkende und Abweichler (Katharer u.a.), während Universitäten entstehen, und die Scholastik Glaube und Vernunft zu einen versucht. Franz von Assisi und Dominikus gründen die dem biblischen Armutsideal verpflichteten Bettelorden.

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben



Rekonstruktion des Tempels in Jerusalem zur Zeit Jesu, aus: 2000 Jahre Christentum.

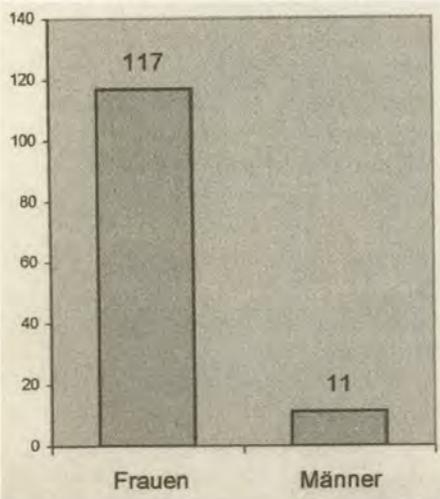
„Gertrud“ an erster Stelle im Heywinkel-Haus

Interessantes aus der Statistik – Im Juli ein 100. Geburtstag

Sechs Bewohnerinnen heißen Gertrud, jeweils fünf haben Margarete oder Elisabeth als Vornamen, und Hildegard, Anna, Martha, Ilse sind je vier Mal vertreten.

Dass Statistik keine staubtrockene Angelegenheit sein muss, offenbart ein kleines Zahlenwerk, das Berthold Klein, Leiter des Heywinkel-Hauses, im Februar der GEMEINDEBRIEF-Redaktion zur Verfügung stellte. So offenbart sich z.B. eine große Treue zum Hausarzt. Mit dem Umzug ins Alten- und Pflegeheim zieht die ärztliche Vertrauensperson gewissermaßen mit um: Nur so ist zu erklären, dass für die 128 Bewohner 46 verschiedene Hausärzte zuständig sind. Interessantes und Wissenswertes über das Heywinkel-Haus in Zahlen, Daten und Fakten auf dieser Seite.

Nicht einmal 10 Prozent der Bewohner sind Männer.



BUCHER WENNER

www.BUCHWEB.com
Große Straße 69
49074 Osnabrück

87 Bewohner sind evangelisch, 19 katholisch, die anderen machen keine Angaben oder gehören anderen Kirchen an.

Die Bewohner werden von 46 verschiedenen Hausärzten betreut.

Wir hoffen, im Juli 2000 den 100. Geburtstag der ältesten Bewohnerin feiern zu können.

Die Aufenthaltsdauer beträgt im Durchschnitt 3,35 Jahre.

Die Aufenthaltsdauer schwankt zwischen einem Tag und 29 Jahren.

Sieben Bewohner leben schon länger als 10 Jahre im Heywinkel-Haus.

Weniger als ein Jahr leben 38 Bewohner im Hause.

Bei allem Aussagewert von Statistik: Werner Franke, Heimbeiratsvorsitzender im Heywinkel-Haus rückt alle Berechnungen ins rechte Licht, wenn er in der Jan./Febr.-Ausgabe des Haus-Monatsheftes betont, „dass alle Berechnungen natürlich nicht bedeuten, dass es sich bei den Bewohnerinnen und Bewohnern alleine um Prozentanteile handelt, sondern um Menschen in unserem Hause“!

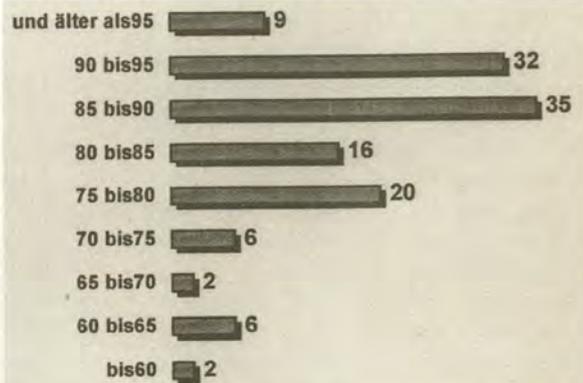
Heywinkel-Haus



Alten- und Pflegeheim
 der Kirchengemeinde St. Marien

Das Durchschnittsalter beträgt 84,66 Jahre.

60 Prozent der Bewohner sind älter als 85 Jahre.



*Auch in diesem Jahr Ihr Partner rund um die Immobilie!
 Wir beraten Sie beim Kauf oder Verkauf
 Ihrer Immobilie!*



Immobilien

Beckmann & Kleine-Pollmann

Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück

Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 4 09 95 55



Tapetenhaus
Klute & Söhne

49076 OSNABRÜCK · WEISSENBURGER STR. 2 A · LOTTER STR. 118 ☎ im Hof ☎ 05 41/4 18 30 + 4 51 30 · Fax 05 41/4 28 30

● Tapeten ● Bodenbeläge ● Farben ● Rollos ● Gardinen ● Fußbodenverlegung



Jugend & Kirche Segeltörn in Holland

Datum: 15.-21. April 2000
Für: Jugendliche ab 14 Jahre
Ort: IJsselmeer
Kosten: ca. 450 DM
Programm: Segeln, Spielen, Gespräche
über Gott und die Welt
Info: CVJM, Tel. 4 79 17

Loire – Kanutrekking

Unterwegs auf dem so ziemlich letzten großen Wildfluss Mitteleuropas: der Loire. Leuchtend weiße Sandstrände, die noch kein Mensch betreten hat (jedenfalls nicht seit dem letzten Hochwasser), unzählige einsame Inseln, urweltliche Flussufer, absolute Ruhe, freies, ungestörtes Zelten mit abendlichem Lagerfeuer und gelegentlich auch prickelnde Stromschnellen. Man muss nicht unbedingt nach Übersee, um sich den Traum von Freiheit und Abenteuer zu verwirklichen.

Datum: 19.7. – 2.8. 2000
Für: Jugendliche ab 16 Jahre
Ort: von Nevers nach Orleans
Kosten: ca. 570 DM
Info: Pastor Marks, Tel. 7 75 66
Pastor Hartmann,
Tel. 05409/40 03 40

Kinderfreizeit

Datum: 15. – 20. Juli 2000
für: 7-11jährige
Ort: Seeste
Info: Diakonin Mühre,
Tel. 4 74 00

Weitere Termine und Infos

Ev. Kreisjugenddienst
Rolandstraße 9
Tel. 4 86 37

www.mission-possible.de

Im April ist der Start einer großangelegten Jugendkampagne des Diakonischen Werkes der EKD mit der die Diakonie Jugendlichen Lust machen will, sich mit sozialen Themen auseinander zu setzen. Als zentrales Medium wird dabei das Internet gewählt. Im virtuellen Raum des Internets haben Jugendliche in einem eigens dafür entwickelten Diakonie-Spiel die Möglichkeit, soziale Wirklichkeit zu erleben, in diese Welt spielerisch einzugreifen und sie zu verändern. Auch die Jugendlichen von St. Marien sind eingeladen, sich an diesem Spiel zu beteiligen.

Gehen Sie doch, wohin Sie wollen !

Im Grunde ist es ganz egal, ob Sie zu Gerland-Hörgeräte am Neumarkt (Grüner Brink 8a) oder zur Krahnstraße oder an die Bremer Straße 70 (mit großem eigenem Parkplatz) kommen. In allen Filialen erwartet Sie der gleiche umfassende Service vom kostenlosen Hörtest über das Reinigen und Einstellen Ihres jetzigen Hörgerätes bis hin zur umfassenden Beratung über die neuesten Hörhilfen, die es auf dem Markt gibt.

Also, warum machen Sie sich nicht gleich auf den Weg? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Gerland

H Ö R G E R Ä T E

Hörgeräte in der Altstadt, Krahnstraße 49, Osnabrück
Gerland-Hörgeräte, Grüner Brink 8a, Osnabrück
Hörgeräte Gerland, Bremer Straße 70, Osnabrück



ZUFRIEDENHEIT HAT EINEN NAMEN

- Die neue Art Linsen zu tragen. Alle 4 Wochen einfach austauschen. Optimal weich und verträglich. - Auch für Ihren Geldbeutel.
- Vergrößernde Sehhilfen / individuelle Beratung: testen Sie unser neues flimmerfreies Bildschirmlesegerät.
- Gleitsichtgläser ohne Risiko; auf Wunsch Umtausch innerhalb von sechs Wochen in beliebige andere Gläser.
- Brillenversicherung (gegen Bruch, Beschädigung und Diebstahl)
- FAIR PLAY Brillen (sind in Design und Farbe denen der Modeschöpfer ähnlich) 300 Fassungen zwischen 20,- und 160,- DM.

Und noch etwas ganz Wichtiges:
- Wir nehmen uns Zeit für Sie.

OPTIK BRILLEN
PETER MEYER KONTAKTLINSEN
Krahnstraße 17/18 · 49074 Osnabrück · Tel.: 05 41/ 2 97 46



Hansastraße 16
49205 Hasbergen-Gaste
Telefon (0 54 05) 9 20 70
Osnabrück:
Telefon (05 41) 6 45 57



Natruper Str. 134
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 68 45 63

Die Kinder-Schutz-Police der Continentale

• Sicherheit und Vorsorge •

Was sie Ihnen bietet:



**100% Auslandsreisekranken-
versicherung**



Tarif: „CE“



Zahnzusatzversicherung,
die auch bei Unfällen leistet



Tarif: „CE“

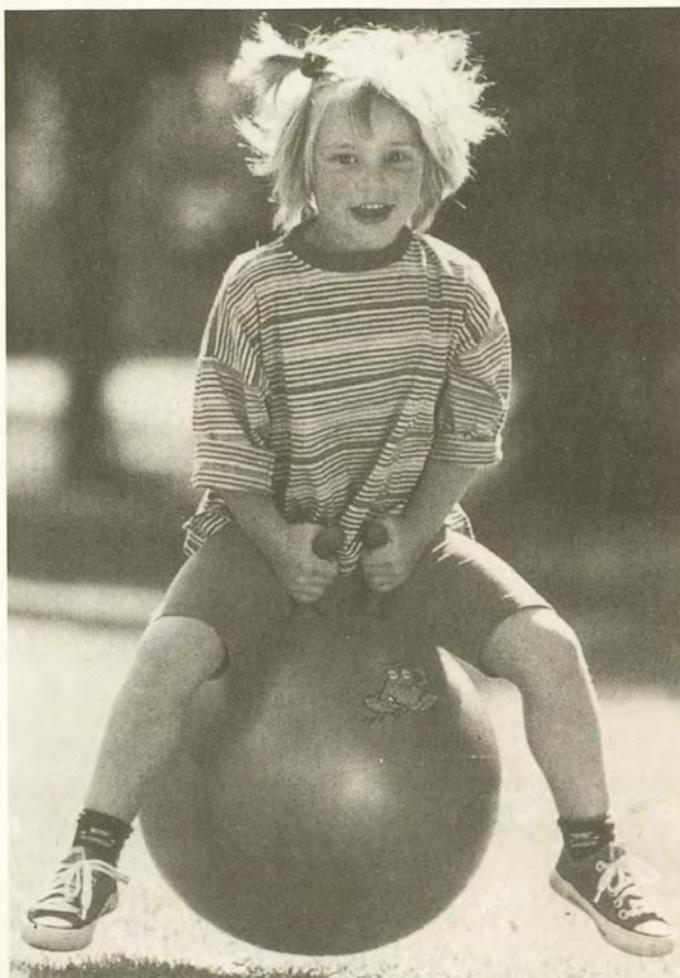


**Behandlung im Krankenhaus
Ihrer Wahl**

Erstattet werden die Mehrkosten für
Krankenhausleistungen, die durch
die Wahl eines anderen als in der
ärztlichen Einweisung genannten
Krankenhauses entstehen.



Tarif: „CE“



Geschäftsstelle

Jens-Uwe Richardt
Hasestraße 10 (Passage)
49074 Osnabrück
Tel.: 05 41 / 2 02 06 14 · Fax: 05 41 / 2 02 06 24



Der jährliche Beitrag

zum Beispiel für
einen 10jährigen Jungen

4,32 DM

Be-Sinnliches Vergnügen

Die drei Pastöre im Gemeindesaal

Im neuen Jahr hat der Gemeindebeirat eine vierteljährliche Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, in der sich Kirche – und besonders die St. Marienkirche – einmal von einer unbekannteren Seite her zeigen sollte. Es wurde ein Programm geplant, welches neue Schichten in der Gemeinde ansprechen und gleichzeitig in stimmungsvoller und geselliger Atmosphäre ein wenig unverkrampfte Gemeinschaft verwirklichen will.



Damit dieses Vorhaben auch zum Erfolg führen konnte, hat sich der Gemeindebeirat in vielen Sitzungen um die gesamte Planung von den Einladungszetteln bis hin zu den Blumen und Servietten gekümmert. Jeder hat nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten an den Vorbereitungen teilgenommen: als Kontaktperson zu den Künstlern, als Moderatorin während der Aufführungen, als Brotbäckerin, als Tischdekorateurin oder als Plakatentwerfer. Diese Arbeit allein hat den Mitgliedern des Beirates viel Spaß und Freude gemacht und auch immer mehr andere Gemeindeglieder für die Sache begeistert.

Und dann kam der spannungsvoll erwartete erste Abend mit einer Kabarettaufführung der „Drei Pastöre“ über das Leben von Bischof Benno II. von Osnabrück und seiner Begleitung des Königs Heinrich IV. nach Canossa. Wieviele Besucher werden kommen? Werden die Brote, der Wein und das Wasser ausreichen? Wird das Kabarett so ansprechen, dass die Besucher auch lachen und zufrieden sind? Und wird es uns gelingen, eine Atmosphäre von freudiger Gemeinschaft zu schaffen?

Alle diese Fragen sind am ersten Abend bedeutungslos geworden, denn das Endergebnis hat alle Erwartungen übertroffen. Fast 200 Besucher füllten den Gemeindesaal von St. Marien bis auf den letzten Platz aus, es war eine gelöste, freudige Stimmung, bei der man in und über Kirche lachen konnte, es herrschte eine Atmosphäre von Zufriedenheit, Gemeinschaftlichkeit und Lob für die Initiatoren.

Eine kleine Episode am Rande: Zwei auswärtige Ehepaare, Fans der drei Pastöre, fragten am Eingang, wo man denn die Eintrittskarten für die Veranstaltung kaufen könne. Darauf wurde ihnen gesagt: „Bei uns sind Sie heute eingeladen!“ Das verblüffte die Besucher so sehr, dass sie sich nach Ende des Abends noch einmal herzlich bedankten und sagten, dass sie so etwas noch nicht erlebt hätten.

Nach diesem verheißungsvollen Anfang, der auch in der Presse ein gutes Echo fand, sehen wir den weiteren Veranstaltungen mit Spannung entgegen. Die Veranstaltungen finden jeweils um 18 Uhr im großen Gemeindesaal hinter der Marienkirche statt.

19. März: HAPPY JAZZ SOCIETY mit Gelegenheit, die Kandidatinnen und Kandidaten für die Kirchenvorstandswahl kennen zu lernen.

9. April: DIE DREI PASTÖRE „Philipp Melanchthon zum 500. Geburtstag – Der Reformator live“.

H. Schmidt-Rhaesa

Jugendheim Turmstraße 3

FLIP CVJM-Gruppe
für Kinder von 8–12 Jahren
montags von 15.30–17 Uhr

Jugendgruppe St. Marien
für Jugendliche ab 14
freitags 18.30 Uhr
Joachim Hentschel, Tel. 8 60 13 30

Krabbelgruppen
I – montags 10 Uhr
II – mittwochs 10 Uhr
Gerda Krüger, Tel. 05401/3 14 33

Kirchenvorstand

Angelika Goedecke
Mozartstraße 59, T 43 00 06

Joachim Hentschel
Jahnplatz 6, T 8 60 13 30

Karin Heuwer
Lieneschweg 14, T 43 03 16

Borghild Meyer
Wilhelmstraße 83, T 43 32 55

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann
Gutenbergstraße 2, T 6 46 99

Angelika Raab
Straßburger Platz 8, T 43 32 67

Hans Christian Rahne
Heinrich-Groos-Str. 12, T 4 36 49

Fritz Röbbert
Blumenmorgen 12 A, T 6 78 30

Dr. Martin Schulze-Ardey
Wilhelmstraße 41, T 4 29 77

Christine Schwartze-Hake
Am Bürgerpark 6, T 6 41 49

Helmut Voß
Anton-Bruckner-Str. 3, T 43 00 94

Klaus Wamhof
Wilhelmstraße 51, T 4 38 37

Gemeindebeirat

Ursula Arnscheidt
Mendelssohnweg 5, T 43 31 63

Helga Bertling
Laischaftsstraße 22, T 8 78 91

Gerda Goebel
Zeppelinstraße 13, T 43 10 58

Hans-Hermann Hake
Am Bürgerpark 6, T 6 41 49

Heide Höllger
Heinr.-Pohlmann-Str. 5, T 9 62 69 11

Lilli Linke
Lieneschweg 42, T 43 04 22

Rötger Nötzel
Felix-Nußbaum-Str. 5, T 68 10 32

Lydia Oberwetter
Richard-Wagner-Str. 61, T 4 75 09

Brigitte Schellin
Friedrich-Drake-Str. 2, T 68 29 05

Hansjürgen Schmidt-Rhaesa
Eichenstraße 38, T 12 68 01

Renate Schwartze
Gutenbergstraße 27, T 68 11 14

Leni Wuppermann
Bismarckstr. 10 A, T 4 37 58

**Gleich
im Kalender
ankreuzen!**

St. Marien für Senioren

1. u. 3. Montag im Monat, 15 Uhr

An der Marienkirche 6-9

Diakonin Mesecke-von Rheinbaben

1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr,

Turmstraße 21

Pastor Schlüter

2. Mittwoch im Monat, 15 Uhr

An der Marienkirche 6-9

Pastor Rathing

3. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr

An der Marienkirche 6-9

Pastor Ostermeier

3. Mittwoch im Monat, 17 Uhr

Turmstraße 21

Pastor Schlüter

4. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr

An der Marienkirche 6-9

Pastor Ostermeier

St. Marien-Werkstatt dienstags 14.30 Uhr

An der Marienkirche 6-9

Diakonin Mesecke-von Rheinbaben

Die Bibel im Gespräch

4. Montag im Monat, 10 Uhr

Turmstraße 21

27. März mit P. Schlüter

22. Mai mit Sup. Hammersen

Familien-Gottesdienst

Sonntag, 9. April

10 Uhr

Theatersonntag

Monatlich einmal ins Schauspiel oder Musical oder in die Oper in den Städtischen Bühnen, Preis je 35 DM. Information und Anmeldung: Diakonin Stefanie Mesecke-von Rheinbaben, Marienstr. 13/14, Tel. 25 95 10.

SONNTAG, 16. APRIL

Eugen Oegin

Oper von Peter Tschaikowsky

SONNTAG, 7. MAI

Michael Kramer

Drama von Gerhart Hauptmann

SONNTAG, 28. MAI

Hamlet

Tragödie von William Shakespeare

SONNTAG, 11. JUNI

Don Giovanni

Oper von W.A. Mozart

SONNTAG, 9. JULI

Kleider machen Leute

Musikalische Komödie von

Alexander von Zemlinsky

Ökumenische Gottesdienste

Aschermittwoch, 8. März, 19.30 Uhr

Gymnasialkirche neben dem Dom

Karfreitag, 21. April, 15 Uhr

St. Marien-Kirche

Predigt: Landessuperintendentin

Janssen-Reschke

Taizé-Gottesdienste

St. Marien, 19.30 Uhr

Mittwoch, 15. März

Mittwoch, 12. April

Mittwoch, 10. Mai

Vorbereitung: jeweils um 18.30 Uhr

in der Ev. Gemeindeakademie

An der Marienkirche 10

Gottesdienste

Kinder-Kirche

mittwochs 16 Uhr

(außer in den Schulferien)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr

2. Sonnabend im Monat:

mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10 Uhr

letzter Sonntag im Monat:

mit Hl. Abendmahl

erster Sonntag im Monat:

anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Andacht

monatlich mittwochs 19.30 Uhr

ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:

Evangelische Gemeindeakademie

An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31-33

freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Str. 14A

14täglich freitags 15.45 Uhr

*In dieser stillen Zeit sind
die Innenstadt-Kirchen
wie gastfreundliche,
feinfühliges Wohnzimmer,
jedes schön in seinem
Anders-Sein...*

30.12.99

Besucher-Buch St. Marien

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11

0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge

Pastor Werner Hartleben

Tel. 05461 / 6 52 20

Fax. 05461 / 33 70

Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -

Jahnstraße 1B, Tel. 43 42 00

Pflegedienstleitung Christel Deuper

Psychologische Beratungsstelle für Familien, Ehe- u. Lebensfragen

Tel. 2 38 58

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche

Tel. 8 69 90

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

Diakonisches Werk Osnabrück

Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

Kur- und Erholungshilfe

Tel. 9 40 20 10

Haus-Notruf

Tel. 9 40 20 30

Möbellager

Tel. 2 88 33

Garten-Service

Tel. 2 21 60

Straffälligenhilfe

Tel. 8 30 77

Bahnhofsmision Osnabrück

Tel. 2 73 10

Pfarrbezirke

I Superintendent
Hans Hermann Hammersen
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92
Fax 2 78 69

Diakonin
Stefanie Mesecke-von Rheinbaben
Marienstraße 13/14, Tel. 25 95 10

II Pastor
Gottfried Ostermeier
Weißburger Str. 12, Tel. 4 12 11
Fax 4 09 84 15

Vikarin
Harriet Maczewki
Gutenbergstr. 27, Tel. 6 85 52 49

III Pastor
Horst Schlüter
Turmstr. 21, Tel. u. Fax 2 22 42

IV Pastor
Dieter Rathig
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89
Fax 2 82 15
Email: Dieter.Rathig@t-online.de

Kirchenpädagogik

St. Marien entdecken
für Gruppen und Schulklassen, die
Geschichte und Architektur der Kir-
che entdecken wollen. Tel. 2 82 89

Gemeindebüro (vormittags)

Pfarramtssekretärin
Gabriele Langner
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93
Fax 25 95 10

Kirche

Küster
Ewald Behrendt
Tel. 2 22 35

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1
Leiterin Vera Hennemann
Tel. 4 68 32

Turnerstraße 7
Leiterin Inge Mallok
Tel. 6 48 74

Altenheim

Heywinkel-Haus
Leiter Berthold Klein
Bergstraße 31, Tel. 96 11 30



Bestattungs-Unternehmen

seit 3 Generationen

Karl Harstick & Sohn

Erd-, Feuer- und Seebestattungen • Sterbewäsche • Sarglager
Überführung von und nach allen Orten
Schloßstraße
52, Ecke Lange Straße
Osnabrück, Tel. 8 88 70 • Fax 8 84 99

Die richtige Adresse . . .

Für Maler- und Tapezierarbeiten,
Glaserarbeiten, Fugenversiegelung,
Betonbeschichtung, Vollwärmeschutz,
Fassadenreinigung im Hochdruck-
Dampfstrahlverfahren, chem. Fassaden-
reinigung und Konservierung,
Putz, Klinker, Naturstein,
sind wir ihr richtiger Partner ...



HERMANN HAKE GMBH MALERMEISTER

Anton-Storch-Straße 59 · 49080 Osnabrück
Telefon 05 41/5 90 78 · Telefax 05 41/59 73 34

Über 80 Jahre handwerkliche Qualitätsarbeiten heißt auch:
Erworbenes Vertrauen in Leistungsfähigkeit.

Ihr
Getränke-
Partner
für alle
privaten
und
gewerblichen
Veranstal-
tungen

...ganz frisch · immer aktuell

**GETRÄNKE
SCHRÖDER**
FACH- GROSS- UND EINZELHANDEL

E. Schröder Getränke GmbH
Berghoffstraße 28 · 49090 Osnabrück
Tel. 05 41 / 92 06-0 · Fax 05 41 / 92 06 13

IMPRESSUM

GEMEINDEBRIEF
St. Marien Osnabrück
Auflage: 5.500
Herausgeber:
Kirchenvorstand St. Marien
Verantwortlich:
Helmut Voß
Redaktion:
Goedecke, Ostermeier,
Rathig, Schlüter,
Schmidt-Rhaesa,
R. Schwartz, Voß,
L. Wuppermann
Anschrift:
Pfarramt St. Marien IV,
An der Marienkirche 11,
49074 Osnabrück,
Tel. 0541-2 82 89
Fax 0541-2 82 15
Konto GEMEINDEBRIEF:
Sparkasse Osnabrück
(BLZ 265 501 05)
Konto 545 020
Druck:
Wilhelm Boos KG,
Osnabrück,
Tel. 0541- 91 05 30

Wählen Sie den Kirchenvorstand in Ihrer Kirchengemeinde! Gehen Sie am 2. April zur Wahl!

Liebe Gemeindeglieder,

in den Kirchengemeinden der vier evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Niedersachsen werden am Sonntag, dem 2. April 2000, die Kirchenvorstände neu gewählt. Die Gemeindeglieder entscheiden alle sechs Jahre mit dieser demokratischen Wahl über die Zusammensetzung ihres Kirchenvorstands.

Als Entscheidungsgremium ist der Kirchenvorstand für wesentliche Aufgaben Ihrer Kirchengemeinde verantwortlich. Er leitet gemeinsam mit dem Pfarramt die Gemeinde. Der Kirchenvorstand nimmt Verantwortung wahr

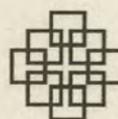
- für die inhaltliche Gestaltung des Gemeindelebens: für die Gottesdienste, den kirchlichen Unterricht, die Seelsorge, die Diakonie, die Öffentlichkeitsarbeit und die Mission;
- für die personelle Ausstattung der Gemeinde: die Besetzung der gemeindlichen Ämter, die Berufung und Förderung der Ehrenamtlichen; er nimmt die Dienstaufsicht über die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wahr;
- für die Verwaltung der kirchlichen Gebäude, Grundstücke, Kindergärten und Friedhöfe;
- für die Aufstellung der Haushaltspläne.

Bitte beteiligen Sie sich an der Wahl des neuen Kirchenvorstandes Ihrer Kirchengemeinde! Entscheiden Sie mit über die Zukunft Ihrer Kirchengemeinde und die Menschen, die sich den vielfältigen Aufgaben stellen.
Gehen Sie zur Wahl!

Sie sind wahlberechtigt, wenn Sie das 16. Lebensjahr vollendet haben und mindestens seit drei Monaten Ihrer Kirchengemeinde angehören. Sollten Sie am Wahltag (2. April 2000) verhindert sein, zur Wahl zu gehen, können Sie die Briefwahl schriftlich bei Ihrem Pfarramt beantragen (bis spätestens zum 30. März). Die Unterlagen werden Ihnen dann zugesandt.

Wir freuen uns über Ihre Wahl!

Ihr Kirchenvorstand



*evangelisch
aus gutem Grund*